

### Grand Island Anzeiger und Herald.

Erscheint jeden Freitag.

J. D. Winthrop, Herausgeber.

Office No. 305 West Zweite Straße.

Entered at the Post Office at Grand Island as second class matter.

Freitag, d. 26. März 1897.

**Repräsentant Maxwell von Nebraska** brachte im Unterhause unseres Congresses eine Vorlage ein für den Verkauf einer Zuckerbounty.

Die Ueberschwemmungen am unteren Mississippi dauern an, kätig gestärkt durch unaufhörlichen Regenfall. Der Verlust an Menschenleben ist sehr groß und an Eigentum unberechenbar.

Am Samstag wurden Scott Jackson und Alonzo Walling, die Mörder der Pearl Bryan, zu New York, Kentucky, gehängt. Es waren viele Menschen zugegen, um zu sehen, wie die Weiden ihre That am Galgen büßten.

Jos. Woolstenholm hat sich als Councilmann bestens bewährt die letzten zwei Jahre und es wäre bodenlos dumm, ihn nicht wieder zu erwählen. Woolstenholm wie Bierregg sollten unbedingt im Stadtrath verbleiben.

Ein Gesetzgeber von Montana hat vor einem Untersuchungs-Ausschuß zugestanden, daß er hin und wieder größere Summen Geldes in seinem Zimmer „gesunden“ und diesbezügliche Verordnungen, um die Annahme gewisser Bills zu „erleichtern.“ Der brave Mann!

Ein Syndikat soll sich in Deutschland gebildet haben mit einem Kapital von hundert Millionen Mark, um von Kanonensign Krupp die Kriegsschiffe bauen zu lassen welche der Reichstag verweigert. Die Schiffe sollen dann später der Regierung zur Verfügung gestellt werden.

Mayor Thompson hat einen der besten Bürgermeister abgegeben die wir je hatten. Er hat die Stadt regiert wie man es nicht besser verlangen kann, ohne Rücksicht auf Parteiklappertrommel und als Anerkennung dafür wird jeder vernünftige Stimmgabe seine Wiederwahl befürworten, ebenso wie die unseres Stadtclocks Ches. Wend.

Die Statistik in Deutschland hat nachgewiesen, daß von je Hundert Mirowrennen, welche wegen begangener Verbrechen staatlichen „Besserungsanstalten“ haben überwiesen werden müssen, ihrer 70 als Kinder bereits zur Erwerbstätigkeit angehalten worden sind. Siebenzig Prozent! Kann es ein vernünftiges Urteil über die industrielle Kinderarbeit geben?

In Davenport erschloß sich zu Anfang der Woche John B. Fidler. Fidler war eine Reihe von Jahren Kassirer der First National Bank von Davenport, bis vor zwei Jahren. Dann war er Sekretär der dortigen Business Men's Association.

Stadtrath Bierregg ist das beste Mitglied unseres Councils; durchaus rechtschaffen und die Interessen der Stadt aufs Beste wahrhaftig, ist er der „Eliquis“, die dem Stadtrath zu Liebe möchte, ein Dorn im Auge und wird Alles versucht, ihn zu verdrängen. Paßt auf, daß dies nicht geschieht, denn gerade solche Leute wie Bierregg, müssen wir notwendig in unserer Verwaltung haben.

In letzten Jahre gab es in den Ver. Staaten gegen 38,300,000 Schafe. Für jedes Schaf soll dem neuen Zollgesetz zufolge in Zukunft dem Lande eine Abgabe von nahezu \$2 auferlegt werden. Wenn aber der Arbeiter und die Arbeiterin künftigher Räder und Unterröcke tragen, wird es dieselben wahrscheinlich trösten, zu wissen, daß unter der mit dem neuen Tarif wieder eingeführten Reciprocity der Champagner, die Seidenstoffe und das Kaugummi abzugeben, \$100 frei eingeführt werden und sie sich also an diesen schönen Lebensbedürfnissen schablos halten und erfreuen können.

Die erste Rübenzuckerfabrik in Australien wird von der Braunschwelgischen Maschinenbau-Anstalt erbaut werden. Auftragsgeberin ist die Raffra-Bee Sugar Co., Ltd. in Maffra-Gippsland (Victoria); die tägliche Verarbeitung soll für den Anfang 350 Tons Rüben betragen und späterhin auf 650 Tons gesteigert werden. Die in Gippsland seit mehreren Jahren angestellten Versuch im Rübenbau haben dargezeigt, daß man auf durchschnittlichen Zuckergehalt von 15 Prozent rechnet. Das Unternehmen wird durch die Regierung von Victoria in der Weise unterstützt, daß die Regierung der Gesellschaft 25,000 £ zu möglichen Zinsen auf eine Reihe von Jahren zur Verfügung stellt. Die Betriebs-eröffnung soll am 1. Mai 1898 stattfinden.

Nach Enthüllung der ungeheuren Diebstähle, welche die Beamten der republikanischen Partei verübten, auch noch die Freiheit zu haben und uns eine republikanische Stadtregerung aufzutropfen zu wollen, beweist wieder einmal, daß die Clique welche solches versucht, aller Scham bar ist, sonst würden sie recht hüßlich still sein, damit ihre Schande etwas in Vergessenheit gerathe, wenn das möglich wäre. Aber die Bande ist froh genug, noch damit zu paradiern, was Andere froh wären verbergen zu können. Es steht jedoch zu erwarten, daß unsere Stimmgabe am 6. April der Clique zeigen werden, wie man mit ihnen umspringen soll.

**Präsident Cleveland**, dem seine eigene Partei in so mancher Hinsicht gram wurde, hat sich einen dankbaren Abgang in's Privatleben gesichert. Eritens belegte er die nativistische Bill zur Beschränkung der Einwanderung mit seinem Veto, zweitens ließ er die verschwenkerischen Bewilligungsvorlagen, welche der Congress in zwölfster Stunde passierte, ununterzeichnet, so daß sie der 55. Congress in seiner am 15. März beginnenden Erstratzung wiederholt passieren muß, wenn sie Gültigkeit erhalten sollen. Obendrein wird sie alsdann McKinley zu unterzeichnen haben, wenn ihm die Verschwendung, gegen die er in seiner Inauguraladresse zu Felde zieht, gefallen sollte.

Von schrecklichen Leiden können die Ueberlebenden des Clippers T. P. Dates erzählen, welcher letzte Woche von dem britischen Dampfer Kaskab, Kapitän Muir, angetroffen und nach New York gebracht wurde. Der Clipper hatte am 25. Juli Hongkong verlassen, hatte schreckliche Stürme zu bestehen und von der Mannschaft starben 6, während die anderen zuletzt völlig arbeitsunfähig waren. Von Lebensmitteln war fast nichts mehr an Bord. Das Unglückschiff hatte in der langen Zeit seiner Fahrt nur ein Schiff getroffen und zwar am 12. Januar das amerikanische Schiff Gen. Robie von New York, von welchem es auch einigen Vorrath von Lebensmitteln erhielt.

Ein fürchterlicher Tornado hauste am Montag in Südwest Georgia und Südost Alabama, am Chattahooche Fluss. Das Städtchen Blakley in Georgia wurde fast dem Erdboden gleich gemacht. Einer der traurigsten Unglücksfälle ereignete sich in Arlington, Early County, Ga., wo etwa 50 Schüler in der Academy anwesend waren bei Ausbruch des Sturmes. Das Gebäude wurde fast vollständig demolirt und 8 Kinder getödtet, sowie die Professoren Walker und Covington, sowie mehrere andere Kinder, tödtlich verlegt und eine Anzahl Anderer mehr oder weniger beschädigt. Aus allen Districten jener Gegend kommen Berichte über Verwüstung und Verluste an Menschenleben.

Bezüglich der in Deutschland bezahlten Preise von Zuckerrüben u. f. m. ist in den letzten Jahren viel hier gefaselt worden. Da dieses Kapitel hier Interesse für Alle hat, werden wir in Zukunft ab und zu einige Berichte über dortige Zuckerrüben bringen. Die Zuckerfabrik Mungel-Holtenjen, Aktienkapital 258,000 Mark, verarbeitet 3. B. in der Compagnie 1895 - 96 435,000 Zentner Rüben, die pro Durchschnittszentner mit 96 Pfennig bezahlt wurden. Ertrag waren 57,000 Zentner Rohzucker; Vertriebskosten 157,702 Mark. Die Zuckerfabrik Melno bezahlte nur 81 Pf. pro Ztr. Rüben und produzierte 91,000 Ztr. Rohzucker aus 725,830 Ztr. Rüben. Zuckerfabrik Münsterberg bezahlte durchschnittlich 86 Pf., für 501,520 Ztr. Rüben. Zuckerfabrik Lützen (Aktienkapital 1,200,000 M.) hatte Rohzeinnahme 1,391,689; Betrieb- und Verwaltungskosten 375,841 M.; Rüben-Gelder 573,188 M.; Deckung eines vorjährigen Verlustes von 202,882 M.; Gebäude-Abschreibung 11,998 M.; Maschinen-Abschreibung 48,434 M.; Lantenne 8806 M., zum Reservefond 8612 M., bezahlte 1 1/2 Prozent Dividende. Vortrag 1488 M.

#### Michigan nach Texas.

Daß Peru-na als Frühjahrs-Medicin unübertrefflich ist, wird jedes Frühljahr von einer Unmasse von Personen bezeugt. Wenn sich Jemand im Algemeinen unwohl befindet, niedergebückten mit diesem eigenartigen Gefühl, das als Frühjahrsfieber bekannt ist, so sollte man immer Peru-na nehmen, da es prompt und dauernd kurirt. Lena L. Stoll, Adrian, Mich., schreibt wie folgt: „Es gereicht mir zur großen Freude, für das Verdienst Ihres Peru-na Zeugniß abzulegen. Ich kann es nicht genug loben und habe es seit fünf Jahren zu meinem großen Vortheil als Frühjahrs-Medicin gebraucht und empfehle es meinen Freunden.“ J. M. Stuart, Eastland, Texas, das gegenüber liegende Ende des Kontinentes stimmt mit ihrer Bestätigung überein, wie folgt: „Ich kaufte eine Flasche Peru-na und getraute die gleiche für mich selbst und meine Frau als Frühjahrs-Medicin. Ich erachte diese Dollar als besser angewendet als irgend einen anderen. Meine Frau hat Ihre Medicin mit dem besten Erfolg gebraucht.“ Gines von Dr. Hartman's neuesten Büchern über lathtarhische Krankheiten welche das Frühljahr mit sich bringt, werden frei an irgend eine Adresse verschickt von der „Peru-na Drug Manufacturing Company“, Columbus, Ohio.

#### Offener Brief.

An die Redaktion des „Nebraska Forward!“

In der Ausgabe des „Nebraska Forward“ vom 15ten März d. J. nehmen Sie Bezug auf Zeitungen, die Ihnen von Grand Island aus zugeflicht worden sind, mit der Gesetzesvorlage, welche im Repräsentantenhause der Legislatur eingereicht ist, zwecks Adjustrung des Votums der Jnsassen von Soldatenheimathen, und Sie überschrieben Ihre Auslassungen „Schäbige Behandlung“, als ob mit den Bestimmungen der in Frage stehenden Bill, den Jnsassen der hiesigen Soldatenheimath ein bitteres Unrecht geschehen würde, und erklären sich rückhaltlos gegen die Passirung der Bill.

Als Leser Ihrer Zeitung, und in dem Bewußtsein, daß ich der allgemeinen Ansicht und Stimmung aller ehrenwerthen Bürger hier Ausdruck gebe, erlaube ich Sie, nachstehende Auseinandersetzung in den Spalten des Nebraska Forward zu veröffentlichen; und falls Sie dann noch unsern Versuch, uns von dem in Frage stehenden Soldatenvotum frei zu machen, als „Schäbige Behandlung“ gelten lassen wollen, so steht Ihnen das natürlich frei, und die Leser Ihres Blattes mögen Richter sein zwischen uns (die wir die Geschädigten sind) und Ihnen, der vorgiebt, eine unabhängige Zeitung zu redigiren, aber dies bittere Unrecht zu bemühen sucht.

Doch zur Sache. In den ersten vier Jahren, nachdem die Soldatenheimath hier solirt war, stimmten die Jnsassen derselben weder in Townships noch Countyangelegenheiten, sondern beschränkten sich auf Staats- und Nationalwahlen und es fiel keinem Menschen ein, den alten Soldaten dies freitrag zu machen.

Seit etwa vier Jahren hat sich dies jedoch geändert. Es war eben nötig folgeramer Weise, in dem Board der Supervisoren einzutreten und ehliche Vertreter zu enternen, um Countybeamte, die der Unterschlagung öffentlicher Gelder überführt waren, möglichst unbestraft durchschlüpfen zu lassen. Zu dem Ende mußte das Soldatenvotum herangezogen werden und dies ward denn auch sehr erfolgreich besorgt von Politikern verführerische Sorte. Da die Jnsassen der Soldatenheimath an Zahl doppelt so groß sind wie die übrigen Stimmgabe in unserem Township (Washington), so sind wir, die Tarzahler natürlich praktisch vollständig entrecht und machtlos unsere eigenen Gemeinangelegenheiten zu ordnen.

In dieser Weise ist unser Township, welches die ältesten Ansiedler in unserem County als Einwohner hat und fast ausschließlich von Deutschen bewohnt ist, vollständig der Willkür von Leuten preisgegeben, die hier von allen Richtungen der Windrose zusammengewürfelt sind; Leute, die keine Taren bezahlen, die in keiner Weise das allergeringste Interesse an unserer Township- und Countyangelegenheiten haben, die aber erwiesenermaßen sich nicht entblößen durch ihre Stimmenabgabe die besten Interessen unseres Gemeinwesens empfindlich zu schädigen; ja, die, wenn sie wollen, uns Bonds an den Hals stimmen können, die wir, die Tarzahler, nicht aber die alten Soldaten, zu zahlen haben würden. Jeder recht denkende Mensch wird zugeben müssen, daß die alten Soldaten anständigerweise sich nicht als Stimmwähler gebrauchen lassen und sich des Stimmens in Township- und Countyangelegenheiten enthalten sollten. Da dieselben aber bisher sich nicht als gerecht und anständig im Punkte des „votens“ erwiesen haben, so ist es eben geboten, „d e m e i n s c h a d e n“ entgegenzutreten, um diese Sorte Patrioten womöglich kalt zu stellen, so daß sie kein weiteres Unheil anstiften können. Ihr Vorschlag, das Soldiers Home anders wohin zu verlegen, wird bei den Bürgern von Washington Township keine Opposition haben; im Gegenthe, wir unterstützen Ihren Antrag lebhaft, es sei denn die Jnsassen des Home sind zufrieden damit, daß sie hüßlich verpflegt werden und auch in Staats- und Nationalwahlen stimmen, aber ihre unberufenen Finger von Towns und Countywahlen fernhalten. Sollten Sie, geehrter Herr Redakteur, wirklich Ihren grophartigen und praktischen Vorschlag ausführen und die Soldatenheimath anderswohin verlegen, so ameniere ich unterthänigst Ihren famosen Antrag dahin, daß die notwendigen Kosten zurückbleiben soliden Gebäude eingetrichtert werden, um allen „kurzen“ County-, City- und Staatsbeamten dieses Staates ein standesgemäßes Domizil anzuweisen, einschließlich aller Prezengel, die der Corruption im öffentlichen Leben Vorschub leisten und so leisten bestrebt sind. Allerdings wird dann wohl ein neuer Anbau bald, wenn nicht sofort, nöthigen sein.

Kommen Sie einmal mit Ihrem Hrn. Boll nach hier und sehen Sie sich die Sache etwas näher an und ich glaube nicht zu irren, wenn ich annehme, daß Sie mein Amendement zu Ihrem Vorschlag gerne indoffiren werden. Es scheint den Deutschen hier in Washington Township, daß eine deutsche Zeitung, die als unabhängig gelten will, in diesem Falle ihrer Pflicht nicht wohl nachkommt, wenn sie unser Verlangen nach Abhilfe dieser Mißstände als „Schäbige Behandlung“ hinstellt. Wenn hier von „Schäbiger Behandlung“ die Rede sein kann, so wird ganz entschieden umgekehrt ein Schah daraus. Wir, die Tarzahler, freuen herzlich gerne dazu bei, den alten Soldaten, die

der Unterstützung bedürfen und derselben auch würdig sind, die letzten Tage ihres Lebens so angenehm und sorgenfrei zu machen, wie sie es verdient haben mögen; — aber wenn dieselben sich unberufenen Weise in Angelegenheiten mischen, die sie in keiner Weise etwas angehen, nun, dann muß den alten Soldaten dies Handwerk eben gelegt werden. Es ist traurig genug, daß dieselben aus Rechts- und Anstandsgefühl nicht selber das Unrecht unterlassen haben, welches sie uns nun schon jahrelang zufügen. Es ist aber geradezu unbegreiflich, daß es sogar „Nichtveteranen“ giebt, die dieses Unrecht gerne weiterhören möchten. Die betreffende Gesetzesvorlage giebt den Jnsassen der Soldatenheimath das gesetzliche Recht zu stimmen (auch in Townships- und Countywahlen) dort, wo sie hergekommen sind und wo sie hingehören, und „e s i t i c h t w a h r“, wie Sie es behaupten, daß dieselben ihres Stimmrechtes verlustig gehen würden.

W. M. Stolley, Grand Island, den 20. März 1897.

Die derzeitigen Tarifreformer haben auf den alten McKinley Tarif zurückgegriffen, und viele Zollsätze desselben sogar noch erhöht. Sie bleiben bei der Ansicht, daß der Wilson Tarif an dem Defizit schuld sei, obgleich dasselbe in den letzten drei Jahren niemals die Höhe erreichte, die es im letzten Jahre des McKinley Tarif erreicht hatte. Die Einnahmen unter dem Wilson Tarif würden für alle legitimen Zwecke vollkommen ausgereicht haben, wenn nicht infolge der republikanischen Gesetzgebung von 1890 die große Geschäftskrisis verursacht worden wäre und wenn nicht das Obergericht die Einkommensteuer für verfassungswidrig erklärt hätte. Unter diesen Umständen und bei der gleichzeitigen großen Vermehrung der Geldeinrichtungen mußte sich ein Defizit ergeben. Die Zollherhöhung ist nun beschlossene Sache, und man kann nur wünschen, daß die Angelegenheit so bald wie möglich abgemacht werde, damit die Ungewißheit aufgehört und die Geschäftsleute wissen, woran sie sind. Je länger sich die Verhandlungen hinziehen, desto geringer werden die übrigen auch die Ausichten auf nennenswerthe Einnahmen aus dem Zollerhöhung für das erste Jahr, weil viele Importeure die Verzögerung benutzen werden, um noch große Vorräthe unter den gegenwärtigen Waten einzuführen. Also wäre es unter allen Umständen am besten, daß das Unvermeidliche sich so bald wie möglich vollzöge.

Die republikanische Partei, welche nachdem sie unseren Staat blind gestohlen, in den letzten paar Jahren und hauptsächlich in der letzten Herbstwahl ihre ganze Position verloren hat, ist deshalb ganz außer sich gerathen und möchte um Alles in der Welt das Verlorene wieder zurückgewinnen und ruht die Partei deshalb keinen Augenblick, sondern hat sofort ihre Operationen begonnen. Es wird versucht, vorerst die Städte und Counties wieder unter die Parteisucht zu bringen, um dann, wenn dies vollbracht, sich auch der Staatsregierung wieder zu bemächtigen, damit der alte Raubzug wieder erneuert und der letzte Rest von Nebraska's Wohlhabenheit auch noch gestohlen werden kann. Hier in Grand Island ist die Arbeit in Händen von Horth, Thumel, Mobley und Consorten, welche die sog. republikanische Convention zusammenberiefen und ein Ticket aufstellten, welches die Stimmgebere dazu verführen soll, der „Eliquis“ die Stadtregierung zu überliefern und wird Alles aufgeboten werden, das Ziel zu erreichen. Wir denken jedoch, daß unsere Stimmgabe und Steuerzahler gesunden Menschenverstand genug haben werden, um nicht auf den Veim zu gehen. Wir wollen eine Stadtregierung ohne Rücksicht auf irgend eine Partei, indem wir Leute erwählen, die das Beste unserer Stadt im Auge haben sollen und nicht sich unter eine Parteipolizei beugen. Ein solches Ticker ist aufgestellt in der Bürgerversammlung und Leute wie Thompson für Mayor, King für Schachmeister, Wend für Clerk, Kor für Polizeirichter, Schourop Woolstenholm, Alexander u. Bierregg für Stadträthe sind gewiß gut genug für uns, da wir keine besseren finden können. Wir haben gegen die auf der anderen Seite aufgestellten Leute persönlich gar nichts zu sagen, da Alles achtungswerthe Persönlichkeiten sind, doch haben sie theilweise nicht die Fähigkeiten wie unsere Candidaten und dann stehen sie unter der Fuchtel jener verderbbringenden Eliquis und müssen wir unter allen Umständen verhindern, daß diese das Heft in die Hand bekommt.

#### Kurzgefaßte Zeugnisse.

Chas. B. Hood, Broker und Manufacturen-Agent, Columbus, Ohio, bestätigt, daß Dr. King's New Discovery als Hustenmittel nicht Seinesgleichen hat. J. D. Brown, Eigenth. des St. James Hotel in Ft. Wayne, Ind., bezeugt, daß Dr. King's New Discovery von einem Husten, welcher ihn, infolge der Grippe, zwei Jahre lang behaftete, befreit hat. V. J. Merrill, Baldwinville, Mass., sagt, daß er sie gebraucht und empfohlen hat, daß sie niemals verjagte und er sie lieber gebraucht als einen Doktor, denn sie kurirt immer. Frau Hemming, 222 D. St. Straße, Chicago, hat sie immer an Hand und fürchtet die Bräune nicht, denn sie lindert sofort. Prof. Professor gratis in A. W. Buchheit's Apotheke.

# Martin's

fahren fort mit ihrem Geben von Bargains; unsere Spezialitäten ziehen gut; durch das eine oder andere Mittel erreichen wir das laufende Publikum; wir geben jedem Ursache, hier zu handeln; die Wirkung ist, daß ein Einkauf den anderen bringt und schließlich seid Ihr ein regelmäßiger Kunde. Und weshalb? Einfach deswegen: Ihr habt mehr ehliche Waaren für Euer Geld erhalten, als Ihr anderswo bekommen hättet; Ein Preis und Baar ist reell und gerecht und ermöglicht es uns, Euch mit zuverlässiger Waare zu versorgen zu unseren erstaunlich niedrigen Preisen; Der Reiche und der Arme erhalten gleichmäßig die höfliche Behandlung, die es zu einem Vergnügen für Euch macht, mit uns zu handeln.

Speziell diese Woche in Anaben- und Männer-Filzhüten, assortirte Jagons, Farben und Größen, gut werth \$1.50 und \$2.00, zu..... 98c.

Saumlose A 2-Buschel-Getreidesäcke, ..... 15c. jeder.

New Era candle-wick Mops, extra schwer und gute lange Stiele, .... 25c.

Macht Eure alten Stühle neu, indem Ihr einen unserer perforirten Hartholz-Stuhlfuhe hinein macht, große und kleine, ..... 5c. jeder.

Eine neue Castilseife, 5c. für 12zöll. Stück; pro Yard ..... 15c.

Zwillingstüde Glycerinseife, 8c. das Zwillingstüde.

60zöll. bl-rothgen Damast, gutes Gewicht, extra Werth, zu ..... 25c. Yd.

Spiegel, 9x12 Zoll 25c. jeder; 12x16 zu 39c.

Johnson Porcelains, 36 Zoll breit, echte Farben, 12yc. Sorte, zu... 10c. Yd.

Damenstuhle, Dongola Kid, Patent-Leder-spitzen, Kompositionen-Leder-Kappen, McKayge-näht, ganz besondere Werthe und gerade der Schuh den Ihr wollt für gute Dienste und Bequemlichkeit bei diesem milden Wetter. Alle Größen, in schwarz zu \$1.00, \$1.15 und \$1.25 das Paar; in lothfarben zu \$1.00 und \$1.25.



## Spart viele Pfennige, indem Ihr kauft bei P. MARTIN & BRO., Kaufleute.

114-116 Ost3te Straße, Grand Island, Nebraska.

## Bäume und Sträucher!

Nichts ist schöner, als den Wohnplatz mit schönen Bäumen und Sträuchern umgeben zu haben und in gewis Jelder eitrig betreibt, durch entsprechende Anpflanzungen sein Heim zu verschönern.

Gute, kräftige Bäume, die hier gewachsen und erwiesenermaßen hier geübt worden, sollte man pflanzen, um Erfolg zu haben und deshalb ist die Baumschule von

WM. STOLLEY  
Allen empfohlen, die irgend etwas von Obi-ober Schattenbäumen, Sträuchern u. f. m. anzupflanzen wünschen. Dies wird ein günstiges Jahr für Anpflanzungen sein und sollte Niemand verfehlen, Wm. Stolley zu con-ultiren betrefis Kauf von Baumshulartikeln.  
Preise sehr mäßig.

Wollt Ihr Beschäftigung  
zu Hause oder auf Reisen bei guter Be-zahlung? Wenn so, schreibt uns für Einzelheiten, Alter und Beruf angehend. Ihr könnt volle oder theilweise Zeit arbeiten und die Arbeit ist leicht. Adressirt:  
The Hawks Nursery Company, Milwaukee, Wis.

Frei versandt an Männer.  
Ein Mann in Michigan entdeckt ein bemerkenswerthes heimtückel für Verlust von Kraft.

Proben werden frei an Alle versandt, die darum schreiben.  
Einer J. Walker von Salamanca, Mich., hat nach einem jahrelangen Kampfe gegen die freilichen und fä-rperlichen Verleiben von verlorener Manneskraft das richtige Mittel gefunden, welches das Verleiben heilt.  
Er brauchr das Heilmittel fortwählig; aber er ist mü-lig, eine Probe der Medizin allen Männern zu senden, die an irgend einer Form geschlechtlicher Schwäche leiden, als Folge von jugendlicher Unmühenheit, wie vorzeitigen Verlust des Geschlechts und der Kraft, schwachem Rücken, Krampfaderbruch und Ausschlagung. Das Heil-mittel hat eine besonders angenehme Wirkung von Wä-rme aus sofort unmittelbar zu wirken, indem es die ver-lungte Kraft und eine Entzündung giebt, wie sie nur gemätht wird. Das Mittel heilt Mr. Walker voll-ständig von allen Verleiben und Verleiben, die von jahre-langen Mißbrauch der natürlichst heilgehigen Quantitäten herührten, und soll in jedem Falle absolut außerzählig sein.

Ein Pitt in Mr. Carl J. Walker, 245 Walnut Temple, Salamanca, Mich., bei der Zeit angehen, daß sie eine Probe seines Heilmittels für Männer wünschen, wird sofort er-lüht, und keine Vergütung irgend welcher Art wird von ihm geordert werden. Er hat ein großes Interesse daran, daß die Kunde von diesem großartigen Heilmittel we-reitet wird, und er versendet mit Vergnügen die Probe höher vertigelt in einem durchsichtigen Glaskübel, jedoch der Empfänger keine Antwort zur Unterzückung des Heilmittelnachfragen zu haben braucht.  
Vier werden gegeben, ohne Bezug zu schreiben.

Bäume! Bäume!  
Ich werde meinen alten Platz an 3ter Straße etwa vom 25. März ab wieder einnehmen mit einer vollen Auswahl von Baumshul-Artikeln, wie gewöhnlich. Sprecht daselbst vor oder in meiner Baumshule, 3 Meilen nordöstlich von Grand Island.

A. D. Tully, -31 Eigenthümer der Late Baumshule.

Zimmer-Einrichtungen, Bücherschränke, Schreibische, Sophas, Kommoden, Tische, Schaufelstühle, Polsterstühle, überhauvt Alles was man sich an Mö-beln oder Haus-einrichtungs-Gegenstän-den denken kann, giebt es in größte Auswahl, vom Einfachsten bis zum Hochgelegentesten, die wir zu Spottpreisen verkaufen, da wir unser Lager ansträn-men müssen und in Ordnung bringe-nach den Feiertagen und wollen wir bei halb so wenig Waaren wie möglich a-Hand haben.